

vor Augen. Erschüttert erleben wir das Ringen der Inseln um die large heimatliche Scholle, den aussichtslosen Kampf mit den Elementen, die Schrecken der Sturmfluten. Wir sehen, wie das Meer nicht nur die Inseln selbst zum Verschwinden bringt, sondern mit ihnen auch wertvolle Kulturreste, die besondere Wirtschaftsweise, die höchst eigenartige Flurverfassung, die alten Trachten, die friesische Sprache, ja schließlich die Menschen. — Wente dusent jare vor dinen oghen sint also de dat ghiftren de wech ghint.

**Aus alten Bildern.** Zeugnisse Deutschen Wesens von Leo Bruhns. Verlag der „Blauen Bücher“, Karl Robert Langewiesche, Königstein i. Taunus. — Zeugnisse Deutschen Wesens, mehr als das — Offenbarungen von einer Tiefe und erschütternden Wucht, wie sie selbst der kaum ahnt, der die alten Bilder zu kennen glaubt. Professor Bruhns zeigt in einer aufschlußreichen Einleitung den Zugang zu einer neuen Welt, und die 86 Ausschnitte aus 21 Gesamtbildern, die er ausgewählt hat, reden eine so eindringliche Sprache, daß keiner, der Augen hat zu sehen, sich der Gewalt dieser Eindrücke entziehen kann. Aus der verwirrenden Gestaltensfülle der Gesamtbilder sind mit bewundernswürdigem Blick für das Wesentliche so kostbare Einzelheiten herausgehoben, daß die Vertiefung in diese erlesenen Werke deutscher Kunst nicht nur einen hohen ästhetischen Genuß bietet, sondern auch eine Bereicherung unseres Wissens von der deutschen Seele, ihren Leiden und Freuden, ihrem Sehnen und Glauben. — Die Sammlung der „Blauen Bücher“, deren Name von jeher für Qualität, Werkgesinnung und kulturelle Verantwortung bürgte, ist seit dem 1. Oktober billiger geworden. Die Normalbände kosten von jetzt ab 1,80 RM., die umfangreicheren Sonderbände, wie der vorliegende, 2,40 RM., für das, was sie in mustergültiger Ausstattung bieten, ein erstaunlich billiger Preis.

**Drei Heimatbücher** hat der Verlag C. Bertelsmann in Gütersloh herausgebracht, in denen der Mensch, verbunden der Landschaft seiner Heimat, sich durchringt zu ewigen Werten, die hinter allem bloß erdenhaften Leiden und Streben versöhnend und helfend aufstrahlen. — In „Gesa Früddens Weg“ führt uns Wilhelm Lobsien auf die sturmumbrauste Hallig. Aber nicht die Stürme des Meeres, die Stürme eines Mädchenherzens sind es, die der Dichter an uns vorüberziehen läßt, bis die Schuld bebüßt und die große Stille am Anfang eines neuen Glücks die Seele der tapfern Heldin füllt. — „Die Siedler vom Heidebrinkhose“ von Gustav Schröder. Die Schicksalsfrage unseres Volkes wird aufgegriffen und dichterisch gestaltet. Das ist nicht die alte Heideromantik der Storm und Lenau mit Schäferlied und Bienensummen. In zähem Fleiß roden, pflügen und bestellen sieben junge Menschen den kargen Boden der Lüneburger Heide. Nicht alle bestehen, aber den besten gibt die alte Erde auch hier Brot und Heimstatt. — „Goldene Türen“ von Friede S. Kraze, springen auf vor der Welt der alten Götter, wo die Osterpersonne ihre drei Freuden-sprünge tut, die Johanniskräder rollen, die Kornmuhme droht und der Spud der heiligen 12 Nächte an uns vorüberzieht.

**Hermann Wirth und die deutsche Wissenschaft.** Unter Mitwirkung von F. Bork, H. Plischke, B. R. Schulz und L. Wolff herausgegeben von F. Wiegand, München (J. F. Lehmanns Verlag) 1932. — 69 Seiten. Geheftet 2,50 RM. — Mit ungeheurem Fleiß, stärkstem Einsatz seiner Persönlichkeit und gefördert vom opfermutigen Verleger sammelte Hermann Wirth jahrelang Stoff für das Werk: „Aufgang der Menschheit“, Untersuchungen zur Geschichte der Religion, Symbolik und Schrift der atlantisch-nordischen Rasse; Textband I (die Grundzüge), 632 Seiten, 68 Textabbildungen, 20 Bildbeilagen, 10 Texttafeln in besonderem Heft; Jena (Eugen Diederichs) 1928. Der Verfasser nennt das Ergebnis seines Schaffens „eine Verbindung von Wissenschaft und Gotteserkenntnis auf entwicklungsgeschichtlicher Grundlage“. Der Verleger rühmt am Buche (das künftige Bände vorbereitet), es erweitere unser geschichtliches Wissen um 10 000 Jahre rückwärts. Nach der Haltung seines Werkes müßte Wirth quellenmäßig kennen und kritisch beherrschen, was sämtliche geistes-, sprach-, natur- und kulturwissenschaftlichen Forschungsgebiete über jeden Volksstamm der Erde beigetragen haben. Rein Vaie (und kein lebender Fachmann) kann Wert oder Unwert der Belege und Schlussfolgerungen Wirths restlos beurteilen. Da aber die Tendenz des Buches dem Sehnen weitester Volkskreise ent-



spricht, fand der Verfasser dennoch überzeugte Anhänger in Menge (wer das Hauptwerk nicht bewältigt, besorgt sich E. Kadners „Einführungsschrift“ über „Urheimat und Weg des Kulturmenschen“ — wiederum bei Diederichs 1931 erschienen). Zwar ist längst auf die inneren Widersprüche und methodischen Haltlosigkeiten (mangelnde Querkritik, gewaltsame Verknüpfung entlegenster Erscheinungen ohne Rücksicht auf Zeit, Raum und Gegengründe), sowie auf die Unzahl fachlicher Fehler und Mißverständnisse hingewiesen worden, Mängel übrigens, die sich jedem Leser aufdrängen, der logisch denkt und wenigstens mit einem Teilgebiet der von Wirth betretenen Forschungskreise vertraut ist: Dennoch ist man erst richtig erschüttert über die nutzlose Verschwendung an Arbeit, gutem Willen und materiellem Aufwand, womit Verfasser und Verleger ihrem „Aufgang der Menschheit“ das Dasein erkauft haben, wenn man sich in der durch F. Wiegers herausgegebenen Schrift nacheinander vom Geologen, Vorgeschichtler, Anthropologen, Ethnologen, Germanisten und Orientalisten jeweils die wesentlichsten wissenschaftlichen Unmöglichkeiten der Wirthschen Spekulationen hat aufzeigen lassen. Daß Wirth von reinster Absicht und wahrer Begeisterung beseelt ist, muß ihm ebenso zugestanden werden wie etwa Wilhelm Teudt bei seiner gleichfalls von Diederichs auf den Markt gebrachten „Altgermanischen Astronomie“, die zuletzt E. Alföld in den Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte (V 1931 Seite 30 bis 58) einer vernichtenden Kritik unterzogen hat. Es wäre daher ungerecht, Wirth und Teudt in einem Atem mit Leuten wie den Hochstapler Wendrin zu nennen. Aber sie stiften in vielen Köpfen, die unserer deutschen und germanischen Volkstumsforschung ehrliche Teilnahme entgegenbringen, heillose Verwirrung. Daß hiervon nicht zuletzt auch in Lauenburg offen gesprochen werden muß, bedarf keines Nachweises. Die Gemeinde der Gläubigen um Wirth und Teudt freilich wird sich nur langsam und widerwillig belehren lassen. Immerhin erschien es als Pflicht, hier auf die Wiegersche Schrift hinzuweisen, die um so „unverdächtiger“ ist, als sie im „völkischen“ Verlag J. F. Lehmann erschien: „Auch in der Wissenschaft von unseren Ahnen kann nicht gelten, was wir glauben wollen, auch hier kann nur die Wahrheit weiterhelfen.“  
Runkel.

**Haushalten** von Klara Neundörfer. Verlag: Der Eiserne Hammer. Karl Robert Langewiesche, Königstein im Taunus. Preis 1,20 RM. — Das kleine Büchlein verdient es von jedem zur Hand genommen zu werden in dieser Zeit, die so arm an Freuden ist. „Unsere Zeit hat das Festefeiern etwas verlernt. An uns liegt es, ihnen neuen Glanz und neue Wärme zu schenken. Zumal der Geldbeutel eine so kleine Rolle dabei spielt“ sagt die Verfasserin, und sie zeigt, wie alles Tun im Haushalt zu einem Fest werden kann und soll. Sogar das Sparen, das nur zu leicht zum freuderaubenden Fronvogt wird. Und Paul Wolff gibt 16 ganzseitige, köstliche Bilder, erfüllt von festlicher, schönheitsvoller Stimmung, die uns überzeugen, daß mit den allereinfachsten Mitteln auch der alltäglichste Vorgang geadelt werden kann.

**Elbmarschkultur** zwischen Bleede und Winsen an der Luhe in ihrer erd- und menschengeschichtlichen Entwicklung von E. Reinstorf, einem Kinde dieser Marsch. Selbstverlag des Verfassers: Harburg-Wilhelmsburg, Nord 6. — Dem Grundsatz, seine Forschungen auf die in sich abgeschlossene Marschlandschaft zwischen Bleede und Winsen a. d. Luhe zu beschränken, ist der Verfasser zwar treu geblieben, aber der überreiche Stoff quillt über den engen Rahmen hinaus und bringt besonders für uns Lauenburger eine solche Fülle von Wissenswertem und in dieser Reichhaltigkeit und Gewissenhaftigkeit noch nirgends Aufgezeichnetem, daß das Buch unsern Heimatforschern wertvollste Anregungen zu bieten vermag. Die Gebräuche, die sittlichen und wirtschaftlichen, kirchlichen und Schulverhältnisse finden vielfach Gleichlaufendes bei uns, gehörte doch auch ein Teil der Elbmarsch einst zu Lauenburg.

**Verzeichnis deutscher Familienverbände und Familienforscher (VdFZ)**, bearbeitet von Erich Wasmansdorff. Verlag für Sippenforschung und Wappenkunde, C. A. Starke, Görlitz. Preis 8 RM., die Anzahlung 2 RM., Rest dann in kleinsten Raten. — Diese Zahlungsbedingungen zeigen mit erschreckender Deutlichkeit das Ringen unserer wissenschaftlichen Verlage um ihren Fortbestand. Und dabei ist die soeben erschienene neue Auflage des bekannten Ver-